

Herr Bürgermeister,

liebe Mitstreiter in unserem Ortschaftsrat,

Meine Damen und Herrn oder liebe Wallbacher

Wir verabschieden heute drei Ratsmitglieder, die insgesamt 55 Jahre ihre Freizeit und ihr Engagement unserem Stadtteil zur Verfügung gestellt haben. Das ist heute nicht mehr selbstverständlich und sicherlich kann das mancher bestätigen, der versucht hat, für die zurück liegende Wahl Kandidaten zu finden. Sie haben sich fünf bzw. drei Mal zur Verfügung gestellt und bei dem Sitzungsgeld, was wir bekommen, sicherlich auch nie gefragt: Was verdiene ich denn dabei?

Die Frage wäre auch fehl am Platz, denn die riesige Summe geht beim Hock nach den Sitzungen manches Mal wieder fast drauf. Doch gerade diese Stunden bei von manchen geliebte Russeneier oder einem Wurstsalat haben uns spätestens auch dann wieder zusammen gebracht, wenn es bei Tempo 30 oder einem Parkreglement in der Ortsdurchfahrt mal nicht so ganz harmonisch abgelaufen war. Das waren aber jetzt auch die einzigen Tagesordnungspunkte, über die wir in den vergangenen 5 Jahren leidlich gestritten und dann doch wiederum eine Mehrheit gefunden haben.

Wir, die Mitglieder des Ortschaftsrates, haben vielfach unsere eigenen Interessen hinten angestellt, wenn es um Entscheidungen für das ganze Dorf ging. Zumindest kann ich das für die fünf Jahre im Rückblick behaupten, in denen ich den Vorsitz des Gremiums hatte. Das kommt sicherlich nicht zuletzt auch dadurch, weil viele von Euch durch vielfältige andere Aktivitäten, sei es in den Vereinen oder der Feuerwehr, dem Kindergarten oder der Grundschule, im Dorf verwurzelt sind. Das fördert natürlich die Grundeinstellung, die ein Ortschaftsrat –rätin mitbringen sollte. Wir fühlen uns dem Dorf verpflichtet und somit richten wir auch unser Tun und Handeln danach aus. Natürlich ist uns auch bewusst, dass wir es nicht jedem Recht machen können. Für diese Einstellung brauchten wir eigentlich keinen großen Text, wie ich ihn nachher bei der Verpflichtung der neuen Mitglieder der Ratsrunde verlesen lassen muss, sondern jeder sollte diese Verpflichtung leben.

Wenn ich kurz auf meine Amtszeit und damit auf unsere gemeinsamen 5 Jahre zurück blicke, dann können wir mit dem zufrieden sein, was wir erreicht haben. Ich glaube, dass die Herstellung des Flößerplatzes als Gemeinschaftsprojekt zu Beginn dieser Legislaturperiode uns als Team gefördert hat. Als Großprojekt hat uns zuerst die Herstellung der Rheinaue gefordert. Eine ganz tolle Sache war die Renovierung der Flößerhalle und ein Jahr später der Anbau, wobei wir von der Bevölkerung hervorragend unterstützt wurden.

Aber auch die Verkehrsberuhigung in der Hauptstraße sehe ich als einen für die Infrastruktur des Dorfes wichtigen Schritt an, habe aber auch Verständnis dafür, wenn andere das anders sehen. In verschiedenen Straßen wurde das Kanalnetz und andere Leitungen erneuert. Auch solche Dinge, die man von außen nicht sieht, sind für unser Dorf wichtig. Es wurde damit begonnen, die Straßenbeleuchtung energiefreundlich und mit besserer Ausleuchtung zu erneuern und Kindergarten wie auch Grundschule gehören nach wie vor als wichtige Eckpfeiler zu unserer Infrastruktur. Hier möchte ich auch den Naturparkmarkt nennen, ist er doch inzwischen ebenfalls zum wichtigen Standbein unseres Dorffestes geworden.

Das Bauwesen begann sich sehr zäh zu entwickeln. Dennoch konnten wir manchen Bauantrag besprechen und mussten, auch wenn es uns nicht immer passte, diese befürworten. Hier lässt das Baurecht heute manches zu, was dem gesamten Dorfbild nicht unbedingt förderlich ist. Auf Steinhäldele, wo Heinz Wenk mit der Zusammenlegung den Grundstein gelegt hat, hat sich jetzt schon manches getan, so dass sicherlich noch mehr Häuser dort stehen würden, wenn Wallbacher

bereit wären, zu verkaufen. Beim ehemaligen Cafe Egger wie auch auf dem Traubeareal sieht man inzwischen die Fortschritte und auch das Baugebiet hinter der Bahn, infrastrukturell für das Dorf und den Wohnungsbau der gesamten Stadt wie auch zum Erhalt von Grundschule und Kindergarten enorm wichtig, ist auf einem guten Weg.

Bahn ist ein gutes Stichwort, denn ich bin mir nach sehr positiven Gesprächen vor einer Woche in Stuttgart sicher, dass wir unseren Bahnhof in den kommenden 5 Jahren bekommen werden. Das geht sicherlich schneller als die Autobahn, von der wir nach wie vor nur träumen können und bereits bei 2035 als Fertigstellungsdatum gelandet sind. Sicherlich werden sich unsere Fußballer noch vor Fertigstellung des Bahnhofs über ihren Kunstrasenplatz freuen können, denn hierfür steht die erste Rate ja bereits in den Büchern.

Mit Jens Ohlsen und Hans-Peter Joos sowie Claudia Bayer, die heute noch entschuldigt fehlt, scheiden drei Mitglieder unseres Ortschaftsrates aus.

Jens war vom 1.12.199 bis heute – also fast 15 Jahre, Mitglied des Ortschaftsrates. In dieser Zeit war er unser direkter Draht zur Feuerwehr, deren Kommandant er noch ist, aber auch hier im Januar sein Amt abgeben will. Ich freue mich, mit dem – wenn er gewählt wird – zukünftigen Kommandanten Sven Schapfel diese Lücke wieder füllen zu können. Lieber Jens, herzlichen Dank für Dein Engagement für unser Dorf.

Hans-Peter Joos, oder besser bekannt als Tschuß, vom 28.10.1984 bis 22.11.1989 und dann vom 1.9.1994 bis heute hast Du fast 25 Jahre auf dem Buckel. Nun, ich gebe zu, wir beide waren nicht immer einer Meinung, aber das ist recht und macht eine Demokratie aus. Dennoch bin ich davon überzeugt, dass, auch wenn Tempo 30 bei Dir nur mit Zähne knirschen möglich war, Du heute mit dem guten Gefühl aus dem Gremium ausscheidest, immer das Beste für Wallbach gewollt zu haben. Natürlich war es auch nicht immer einfach, den Spagat zwischen FC 08, wo Du zum Vorstand gehörst, und den Belangen für den FC Wallbach zu schaffen, aber auch hier bin ich der Meinung, dass Du das hervorragend hin bekommen hast.

Ich freue mich, dass ich Dich heute mit der Silbernen Ehrennadel des Baden-Württembergischen Städtetages für über 20 Jahre Engagement in der Kommunalpolitik auszeichnen kann. Verlesen der Urkunde: